



# LEHREN in M-V

## LEHRer\*innenbildung reformierEN in M-V

### Qualitätsoffensive Lehrerbildung

### Landesweites Verbundprojekt

### LEHREN in M-V LEHRer\*innenbildung reformiereEN in M-V

### Ergebnisbericht

**Zuwendungsempfänger:** Universität Rostock – Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung

**Förderzeitraum:** 01.Januar 2016 bis 30.Juni 2019

**Berichtszeitraum:** 01.Januar 2016 bis 31.Dezember 2016

**Projektleitung:** Frau Prof.in Dr.in Carolin Retzlaff-Fürst  
[carolin.retzlaff-fuerst@uni-rostock.de](mailto:carolin.retzlaff-fuerst@uni-rostock.de)

**Verbundpartner:** Universität Rostock  
Hochschule für Musik und Theater Rostock  
Ernst-Moritz-Arndt- Universität Greifswald  
Hochschule Neubrandenburg



Universität  
Rostock



Traditio et Innovatio

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



Wissen  
lockt.  
Seit 1456

**hmt**

Hochschule für Musik  
und Theater Rostock



Hochschule Neubrandenburg  
University of Applied Sciences

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen FKZ 01JA1614A gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Rostock, 30. April 2017

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) formuliert in der Ausschreibung zur „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ seine Ziele in sechs Handlungsfeldern. Als erstes Handlungsfeld nennt die Richtlinie die "Profilierung und Optimierung der Strukturen der Lehrerbildung an den Hochschulen" (Förderrichtlinie 2014: 1)<sup>1</sup>. Das Verbundprojekt LEHREN in M-V versucht in besonderer Weise diesem Handlungsfeld Rechnung zu tragen, indem *alle* lehrerbildenden Hochschulen des Landes in den Entwicklungsprozess eingebunden werden.

Schon im Rahmen der Antragstellung wurden erste gemeinsame Arbeitsmodi entwickelt, insbesondere auf der Ebene der Zusammenarbeit der Hochschulen. Mit dem Projektstart verlagerte sich der Fokus nach der ersten Verbundtagung auf die Arbeit in den inhaltlich gerahmten hochschulübergreifend angelegten Teilprojekten.

Edgar Schein (1995) formuliert, dass bewährte und damit als bindend geltende Organisationsmuster an die Organisationsmitglieder weitergegeben werden. Dies wird auch als Teil der Organisationskultur bezeichnet. Nach Hildegard Macha kann damit die Organisation „als von Individuen konstruierte Realität“ gelten (2013: 52)<sup>2</sup>. Folgt man diesem Ansatz, kann davon ausgegangen werden, dass mit der Umsetzung des Verbundantrages in den Teilprojekten ein Kulturwandel in der hochschulischen Lehrer\*innenbildungslandschaft im Rahmen des Verbundprojektes angestoßen wird. Eine Herausforderung stellen hier die hochschulübergreifende interdisziplinäre Zusammenarbeit mit *gemeinsamer* Zielstellung sowie die vollumfängliche Einbindung *aller* lehrerbildenden Hochschulen eines Bundeslandes. Dieses ambitionierte Unterfangen birgt Potentiale mit Blick auf die phasenverzahnende Professionalisierung. Ebenso sind jedoch auch organisationskulturelle und -strukturelle Hürden zu beachten und es müssen Wege des Umgangs mit ihnen erkundet und eingeübt, sowie Grenzen der Zusammenarbeit erkannt und ggf. akzeptiert werden.

Auf der ersten Verbundtagung (Kick-Off, April 2016) konnten die Akteure selbst, erste Verbundpartner\*innen aus Schulen, Vereinen und der zweiten Ausbildungsphase sowie Vertreter\*innen der Hochschulleitungen, des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (MBWK) und des Instituts für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V) begrüßt werden. Ausgerichtet wurde die Tagung durch die Geschäftsstelle der Universität Rostock des landesweiten Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB) in Kooperation mit dem Direktorium des ZLB und den Prorektoraten der beteiligten Hochschulen. Das landesweite ZLB wurde im Juli 2014 gegründet (Lehrerbildungsgesetz §3) und durch das MBWK mit der Koordination der Antragstellung beauftragt. Projektleitung und Projektmanagement sind ebenfalls am ZLB angesiedelt. Schon die Aufzählung der Teilnehmenden und der

---

<sup>1</sup> Bundesministerium für Bildung und Forschung (2014). Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Richtlinien zur Förderung der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“. Berlin.

<sup>2</sup> Macha, H. (2013). Organisation und Partizipation aus pädagogischer Sicht – eine Einführung. In Weber, S., Göhlich, M., Schröder, A., Fahrenwald, C., Macha, H. (Hrsg.), Organisation und Partizipation (S. 45-58). Wiesbaden: Springer VS.

in die Vorbereitung involvierten Akteursgruppen zeigt auf, dass das Verbundprojekt erstens bereits auf landesweite Kooperationserfahrungen zurückgreifen konnte und zweitens mit Projektbeginn die Entwicklung einer gemeinsamen Lehrerbildungsstruktur in M-V in den Blickpunkt rückte.

Einen Monat nach dem Kick-Off fand ein Workshop mit allen Projektbeteiligten statt (Mai 2016), der u. a. die Konturierung und Etablierung von Arbeits- und Kooperationsstrukturen thematisierte. Diese Kommunikations- und Informationsstrukturen werden in den Arbeitstreffen der Teilprojekte und auf den zentral angelegten Projektleiter\*innentreffen immer wieder diskutiert und bei Bedarf angepasst. Ziel ist es, transparent, verlässlich und regelmäßig alle notwendigen Informationen bereitzustellen.

Das erste Projektjahr hat gezeigt, dass die Kooperationsstrukturen im Rahmen der Teilprojekte funktional und tragfähig sind, die weiten Distanzen zwischen den Hochschulstandorten jedoch kreative und finanziell abgesicherte Lösungen der Zusammenarbeit erfordern (Abrechenbarkeit der Reisekosten etc.).

Die zentrale Kommunikation der Projektleitung und des Projektmanagements mit allen beteiligten Akteursgruppen erfolgte zu allseitiger Zufriedenheit, es ergaben sich jedoch an verschiedenen Stellen Informationslücken, deren Schließung Aufgabe des zweiten Projektjahres sein wird. Als eine erste Maßnahme wurde Anfang 2017 die monatlich stattfindende Arbeitssitzung der Projektleiter\*innen implementiert.

Alle Teilprojekte haben im ersten Projektjahr den Umgang mit kulturellen Unterschieden sowie verschiedenen theoretischen Paradigmen der beteiligten Fachdisziplinen und Hochschulen thematisiert, eine gemeinsame Sprache gefunden Ziele und Forschungsfragen konkretisiert sowie mit deren Umsetzung begonnen. Im zweiten Projektjahr wird nun die themenspezifische Verständigung verbundweit sowie zwischen einzelnen Teilprojekten fokussiert. Dies soll beispielsweise durch Themen- bzw. Fachtage erfolgen.

Um die Verbundstrukturen über das Projekt hinaus landesweit nachhaltig abzusichern, bietet das ZLB neben der Qualitätsoffensive u.a. landesweite Arbeitsgruppen und -treffen an.

Als zentrale projektunterstützende Strukturen wurden im ersten Projektjahr das Projektmanagement, die Graduiertenschule Lehrer\*innenbildung (GraL) und die Organisationsentwicklung etabliert.

## **Projektmanagement**

Gemäß Antrag nimmt das Projektmanagement „[...] grundlegende Aufgaben für den Verbund wahr und stellt zugleich einen Anknüpfungspunkt für innovative Maßnahmen dar. Alle Maßnahmen zielen auf die Verbesserung der landesweiten Lehrer\*innenbildung ab.“

## **Die Graduiertenschule Lehrer\*innenbildung (GraL)**

Die Graduiertenschule setzte schon im ersten Projektjahr die im Antrag formulierten Ziele um. Damit wird u. a. die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Bildungswissenschaften weiter ausgebaut (siehe Stärken-Schwächen-Analyse). Als Schwächen in dieser Dimension werden der noch fehlende „Ausbau von Angeboten des Forschenden Lernens sowie die Erstellung von Abschlussarbeiten im Rahmen der Projekte mit berufswissenschaftlichen Bezügen in allen Lehramtsstudiengängen“ benannt. Daran wird in den Projektbereichen gearbeitet. Die Graduiertenschule leistet auch hier einen ersten Beitrag, indem die Assoziierung von interessierten Studierenden erprobt wird.

## **Organisationsentwicklung**

Die Planungsphase zum Vorgehen bei der Organisationsentwicklung machte deutlich, dass aus Ressourcengründen zunächst ein Projektbereich fokussiert wird. Unter der Fragestellung: „Wie können die im Rahmen des Projekts LEHREN in M-V geplanten Verbesserungen im Lehramtsstudium (u. a. semesterbegleitender Praxistag, Förderung der Reflexionskompetenz, gelingende Theorie-Praxis-Verknüpfung) durch Methoden der Organisationsentwicklung unterstützt und ggf. abgesichert werden?“ hat die Organisationsentwicklung auf Grundlage der vorherigen Literaturrecherche und der partizipativ erstellten Stärken-Schwächen-Analyse der Projekt-Akteur\*innen einen Interviewleitfaden erstellt. Zum Zwecke einer detaillierten Ist-Stand-Erhebung über die Situation der Betreuung der Praxisphasen im Lehramtsstudium an den Universitäten Rostock und Greifswald wurde die Grundgesamtheit für die Stichprobenerhebung definiert. Für die Durchführungsphase ergaben sich aus dieser Auswahl zehn Interviews, jeweils fünf in Rostock bzw. in Greifswald. Die Auswertung der erhobenen Daten ist angelaufen.

## **Entwicklungen des Verbundprojekts aus Sicht der Standorte**

### **Universität Rostock**

An der Universität Rostock wurden im Jahr 2016 im Sinne der im Antrag formulierten Zielsetzungen die Kooperations- und Arbeitsstrukturen entwickelt.

Im *Bereich der Mentor\*innenqualifizierung (Projektbereich 1)* standen inhaltlich Literaturrecherchen, die Erhebung des IST-Standes zur Mentor\*innenqualifikation in anderen Bundesländern, die Entwicklung eines eigenen Mentoring-Modells und der Aufbau erster Kontakte zu anderen Akteuren in den Bereichen Praxisphasen und Mentoringprogramme in der Lehrer\*innenausbildung sowie die Recherche möglicher weiterer Kooperationspartner\*innen (an anderen Hochschulen) und am IQ M-V im Fokus.

Der *Projektbereich 2 Reflexive Praxisphasen und Schulnetzwerk* startete im Wintersemester 2016/17 erfolgreich die Pilotphasen der Teil-Projekte „Tandem“ und „Partnerschule“. Weiterhin

wurden Verzahnungen zwischen theoretischen Seminaren und Praktikumsphasen erfolgreich organisiert.

Im *Bereich der Inklusiven Lehr-/ Lern-Prozesse in heterogenen Lerngruppen (Projektbereich 3)* stand der intensive Austausch über organisatorische Belange und die inhaltliche Arbeit in den Teilprojekten im Fokus. Darüber hinaus arbeiteten die einzelnen Akteur\*innen vor allem an der Entwicklung von Modellen inklusiven Unterrichts in ihren Fächern.

Der *Innovationsbereich der Forschungs- und Entwicklungsstelle LEHREN* richtete einen videogestützten Inklusions-, Forschungs-, Lernarbeits- und Beratungsraum (InFoLaB) und die Lernwerkstatt Deutsch ein. Weiterhin wurde mit intensivem und hohem Aufwand an den datenschutzrechtlichen Grundlagen als Voraussetzung für die Inbetriebnahme des InFoLaB und der Lernwerkstatt gearbeitet. Darüber hinaus wurden für die Forschungsvorhaben hochschul- und fachdidaktische Lehr-Lern-Konzepte entwickelt und teilweise pilotiert.

### **Universität Greifswald**

Im Haushaltsjahr 2016 hat die Universität Greifswald primär an dem Aufbau einer besseren Verzahnung zwischen Universität und Schulen gearbeitet. So konnten bis dato mehrere Partnerschulen für die drei *Projektbereiche Reflexive Praxisphasen und Schulnetzwerk (2)*, *Inklusive Lehr-/Lern-Prozesse in heterogenen Lerngruppen (3)*, *Mentor\*innenqualifizierung (1)* sowie den *Innovationsbereich der Forschungs- und Entwicklungsstelle LEHREN* gewonnen werden. Es fanden mehrere Termine zur Stärken-Schwächen-Analyse in der Praktikumsbetreuung und -begleitung, in den schulpraktischen Übungen und der Mentor\*innenqualifizierung zwischen Universität und Schulen statt. Und es wurden erste Schritte zur Durchführung der geplanten Maßnahmen konzipiert und vorbereitet. Darüber hinaus wurden in der Lehrer\*innenbildung tätige Akteure der Universität Greifswald (Fachdidaktiken und Fachwissenschaften), in die Prozesse der Qualitätsoffensive involviert, um die internen Kommunikations- und Arbeitsstrukturen auszubauen. Weiterhin wurden im *Projektbereich 2 Reflexive Praxisphasen und Schulnetzwerk* inhaltliche Schwerpunkte mit dem IQ M-V abgestimmt.

Im *Innovationsbereich der Forschungs- und Entwicklungsstelle LEHREN* wurde, vor allem im Rahmen der Kontextanalyse und der Akquirierung von Schulen ein kooperativer Kontakt zum IQ M-V Standort Greifswald etabliert. Kontakte zum hiesigen Schulamt konnten geknüpft werden, insbesondere zum Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie, die u.a. erste Hinweise zum Beratungsbedarf der Lehrkräfte in Bezug auf speziell gefährdete Kinder und Jugendliche lieferten. Es kristallisierten sich zudem Schulwerkstätten, die vornehmlich an Regionalen Schulen angegliedert sind, als ein zentrales Handlungsfeld heraus.

## **Hochschule für Musik und Theater Rostock**

Das Projekt *PrOBe (Praxisphasen Orientierend Begleiten)* startete in den beiden *Projektbereichen Mentor\*innenqualifizierung (1)* und *Reflexive Praxisphasen und Schulnetzwerk (2)* mit einer Bestandsaufnahme und Bedarfsanalysen. Zum einen wurde der Forschungsstand in Hinblick auf Mentoring und Praxisphasen im Lehramtsstudium erarbeitet, zum anderen wurden die Praktikumsordnung der Universität Rostock und die Studienverlaufspläne analysiert, welche die bisherige Durchführung von Schulpraktischen Studien organisieren. Ziel war es, die bislang segmentierten Praxiskontakte innerhalb des Musiklehramtsstudiums unter dem Dach der innovativen jahresbegleitenden Lehrveranstaltung *Praxistag Schule* zu vereinen, dabei die formalen und inhaltlichen Voraussetzungen zu berücksichtigen und eine enge gemeinsame Betreuungsverantwortung von Fachdidaktiker\*innen und Mentor\*innen zu etablieren.

Im April 2016 gründete sich die hochschulinterne Arbeitsgruppe zur Betreuung des Projekts, die mindestens wöchentlich zusammentritt und damit die Verankerung der hochschulinternen Kooperations- und Arbeitswege sichert. Gleichzeitig nimmt, je nach Aufgabenbereich, immer mindestens eines der Arbeitsgruppenmitglieder an den landesübergreifenden Arbeitstreffen der beiden Projektbereiche, den verbundweiten Projektleitertreffen sowie an den Verbundtagungen teil. Damit partizipiert die hmt Rostock als künstlerische Hochschule an der Verbundstruktur und unterstützt gleichzeitig deren Etablierung.

Ausgehend von den Ergebnissen der Bestandsaufnahme/Bedarfsanalyse wurden im Sommersemester 2016 erste Kooperationsverträge mit Schulen geschlossen, die Konzepte des *Praxistags Schule* und der *Mentor\*innenqualifizierung* erarbeitet und im Rahmen eines Pre-Tests mit einer ersten Studierendengruppe im Wintersemester 2016/17 zur Vorbereitung des Modellversuches 2017/18 erprobt.

## **Hochschule Neubrandenburg**

Die Spezifik des ersten Teilvorhabens der Hochschule Neubrandenburg im Rahmen des *Innovationsbereichs der Forschungs- und Entwicklungsstelle LEHREN* besteht in der Entwicklung einer Lehr-Lern-Wirkstatt, *Inklusionswerkstatt-MV*. Die Inklusionswerkstatt soll den Studierenden und Lehrenden vornehmlich der Fachbereiche Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung (SBE) und Gesundheit, Pflege, Management (GPM) der Hochschule Neubrandenburg zur Verfügung stehen sowie darüber hinaus allen Partner\*innen des Verbundprojekts. Im ersten Projektjahr nutzten bereits fünf berufsbildende Schulen des Landes M-V die Angebote der Inklusionswerkstatt-MV vor Ort, um sich über Alterssimulation, gruppenspezifische Inklusionsprozesse und Lehrmethoden zu informieren und praxisnah neue Methoden auszuprobieren.

Im Mittelpunkt des *Projektbereiches 2 Reflexive Praxisphasen und Schulnetzwerk* steht die Begleitung der reflexiven Praxisphasen in den jeweiligen Praxismodulen der beiden Berufspädagogikstudiengänge. Die Evaluation des Projektbereichs erfolgt mittels kooperativ erarbeiteter Erhebungsverfahren in enger Zusammenarbeit mit den Verbundpartner\*innen.

Ziel des *Innovationsbereichs der Forschungs- und Entwicklungsstelle „Forschungs- und Lernräume“* ist es, die Kompetenzen und Einstellungen der Studierenden im Hinblick auf eine inklusive Lehr- und Lerngestaltung zu fördern. Die Hochschule Neubrandenburg verfügt dies bzgl. bereits über Erfahrungen im Kontext einer inklusiven Lehrgestaltung und Beratung. Zudem hatte sich die Lernwerkstatt „LORI“ an der Hochschule seit 2013 bereits etabliert und wird im Rahmen des Projektes weiter unter dem Namen Inklusionswerkstatt-MV, kurz „InklusiV“ ausgebaut. Damit können sich der Wirkungskreis der Werkstatt und deren Angebot potenzieren.